



Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Institut für Politikwissenschaft

Lehrgebäude 40, Zschokkestr. 32, 39104 Magdeburg

Postfach 41 20, 39016 Magdeburg

Tel.: 0391-67-16572 / 56584 (Sekretariate)

allg. E-Mail: anita.trostheide@ovgu.de

Kommentiertes Verzeichnis

Masterstudiengang

Friedens- und Konfliktforschung

Sommersemester 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Veranstaltungen	Seite
Modul 1 Theorien und Methoden	4
Sozialpsychologie 2 (VL) / Social Psychology; Kaiser	4
Sozialpsychologie 2 (S) / Social Psychology; Loy	4
Modul 2 Konzepte der Friedenssicherung und Menschenrechtspolitik	5
Einführung in die Theorien zu Konflikt und Frieden / Introduction into Theories of Conflict and Peace; Forndran	5
Grundbegriffe und zentrale Problemfelder der Friedens- und Konfliktforschung / Basic Concepts and Essential Problem Areas of Peace and Conflict Studies (Frzsche/Clemens)	6
Modul 3 Konfliktanalysen	7
Ökonomische und politische Agenden bewaffneter Gruppen in innerstaatlichen Konflikten / Economic and political Agendas of armed Groups in innerstate Conflicts; auf dem Kampe	7
Konflikte im Nahen Osten – intervenieren oder nicht? / Conflicts in the Middle East – to intervene or not? (In combination with a simulation); Hasenkamp	9
Modul 4 Angewandte Konfliktbearbeitung	11
Die Verhandlungen um die Unabhängigkeit Osttimors / Negotiating Independence: The Case of Timor Leste; Grigat	11
Mediation in der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit / Mediation in Peace and Development Cooperation; Grigat	12
Modul 5 Weltgesellschaft und Transformation	12
Der "Kampf um Anerkennung" als Problem in der Weltgesellschaft / The „Struggle for Recognition“ as a Problem in World Society; Geis	12

Social and Cultural Aspects of Globalization / Soziale und kulturelle Aspekte der Globalisierung; Schrader	13
Körper – Bevölkerung – Politik: Biopolitik und die Transformation des Regierens / Politics, population and the body: biopolitics and the transformation of government; Braun	14
Völkerrecht mit Bezügen zum Europarecht und deutschem Staatsrecht / International Law with References to European Law and German constitutional Law; Schlüter	15
Islamismus als Bewegung und Regime / Islamism as a Movement and Regime; Fritzsche	17
Modul 6 Globales Regieren	17
Demokratie, Frieden und Krieg in der Weltordnung nach 1990 / Democracy, Peace and War in the World Order since 1990; Geis	17
Regionaler Menschenrechtsschutz / Regional Protection of Human Rights; Schlüter	18
Der Ausnahmezustand: Theorie, Politik, Aktualität / State of Exception: Theory, Politics, Issues; Braun	20
Fundamentalismus und Terrorismus als soziopolitisches Problem / Fundamentalism and Terrorism as a Socio-Political Problem; Schrader	21
Theorie und Praxis der europäischen Beschäftigungs- und Sozialpolitik / European employment and social policy - Theory and the implementation into practice; Overkämping	22
Modul 7 Kommunikation und Gewalt	23
Legitimierung von Gewalt: Feindbildkonstruktionen und "Versicherheitlichung" / Legitimizing the use of force: the construction of "enemies" and "securitization"; Geis	23
Symbolische Politik / Symbolic Politics; Raab	24
The Language of Peace and Conflict in the Media / Die Sprache des Friedens und Kriegeres in den Medien; Ebeling	25
Politik und Gesellschaft in Politsatire-Filmen / Politics and Society in Social Satire Movies; Lesske	25
Metaphorical Variation in Culture and Society / Metaphorische Variationen in Kultur und Gesellschaft; Bergien	26

Modul 8	Ethik & Friedens- und Menschenrechtsbildung	27
	Staatsbürgerschaft und Menschenrechte / Citizenship and Human Rights; Lohmann	27
	Medien und Menschenrechte / Media and Human Rights; Fritzsche / Wuschig	28
	Die Einklagbarkeit von Menschenrechten am Beispiel des Rechts auf Nahrung (und des Rechts auf Wasser) / The Suability of Human Rights on the Example of the Right to Nutrition (and the Right to Water); Fritzsche / Wenzel	28
	Kollektive Identität in den internationalen Beziehungen / Collective Identity in International Relations; Geis	31
	Kolloquien	32
	Magister-, Master-, BA- und Doktorandenseminar / Seminar for Graduates and Postgraduates; Schrader	32
	Kolloquium für Examenskandidaten / Seminar for Graduates and Postgraduates; Renzsch	32
	Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden / Seminar for Graduates and Postgraduates; Fritzsche	32
	Neue Forschungsergebnisse zur Internationalen Politik und zur Theorie der Politik, Kolloquium / New Research Findings in International Politics and to Theories of Politics (Forndran)	33
	Tutorien	33
	Deutschtutorium; Simon	33
	Tutorium wissenschaftliches Arbeiten; Maksutova	33

Modul 1 Theoretische Ansätze und Methoden

Sozialpsychologie 2 - Modul L (Vorlesung)

Dozent/in: Prof. Dr. Florian Kaiser

Angaben:

Vorlesung, 1 SWS, benoteter Schein, Kredit: 2

Zeit und Ort: jede ungerade KW Di 15:00 - 17:00, G50-H3

Inhalt:

Die Sozialpsychologie beschäftigt sich damit, wie die Gedanken, Gefühle und die Verhaltensweisen des Einzelnen durch die tatsächliche, die vorgestellte oder auch nur durch die vermutete Gegenwart anderer beeinflusst werden. Sozialpsychologinnen und -psychologen versuchen, das individuelle (Sozial-)Verhalten und das von Kleingruppen, nicht aber das von ganzen Körperschaften wie Staaten zu ergründen. In ihrer Suche nach möglichen Erklärungsformen bemühen Sozialpsychologinnen und -psychologen für gewöhnlich individuelle und sozial-kontextuelle Einflüsse, wohingegen Persönlichkeitspsychologinnen und -psychologen mit Vorliebe auf personale Eigenschaften, Persönlichkeitsunterschiede und unterschiedliche Fähigkeiten zurückgreifen. Es überrascht in diesem Zusammenhang deshalb wenig, dass sich gerade in der Anwendung sozialpsychologische Theorien und Modelle großer Beliebtheit erfreuen. Ziel der Vorlesung ist es, einen ersten Einstieg in den State-of-the-Art der Forschungsmethoden und der Inhalte der Sozialpsychologie zu vermitteln. Zunächst werden wir uns mit den grundlegenden Forschungsmethoden sowie den spezifischen Vorzügen und Nachteilen bestimmter Untersuchungsdesigns und Erhebungstechniken beschäftigen. Danach wenden wir uns der Wahrnehmung, dem Ordnen und Bewerten der sozialen Umwelt zu. Weitere Schwerpunkte bilden Gruppenprozesse und das Thema "Einstellung und Verhalten".

Sozialpsychologie 2 (S)

Dozent/in: Dipl.-Psych. Laura Loy

Angaben:

Seminar, 1 SWS, ECTS-Studium, ECTS-Credits: 2

Zeit und Ort: jede ungerade KW Do 11:00 - 13:00, G22A-120

Modul 2 Konzepte der Friedenssicherung und Menschenrechtspolitik

Einführung in die Theorien zu Konflikt und Frieden (und PM 3)

Dozent/in: Prof. em. Dr. habil. Erhard Forndran

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Mi 13:00 - 15:00, G51-206

Inhalt:

Themenkatalog:

1. Grundbegriffe: Macht, Herrschaft und Gewalt – Konflikt, Krieg und Frieden als Instrument oder Ziel der Politik
2. Frieden und Konflikt als politische Wertvorstellungen und die Rolle der Akteure bei der Durchsetzung von Regeln: Zum Verhältnis von Innen- und Außenpolitik
3. Das Denken der Antike und des Mittelalters: Platon, Thukydides, Thomas von Aquin / die Vernunft der Regierenden, Machtgleichgewicht, gerechte Herrschaft, Menschenwürde
4. Verstaatlichung der Gewalt: Das Konzept der Souveränität (Von Machiavelli über den westfälischen Frieden zur amerikanischen Unabhängigkeitserklärung und zur französischen Revolution)
5. Das Konfliktverständnis des Liberalismus und die Konzeption vom Ewigen Frieden
6. Moralische Überlegenheit des Angreifers (Clausewitz) und die Gesetzmäßigkeit der Geschichte (Marx)
7. Die Konkurrenz zwischen Idealismus und Realismus
8. Neue Themen: Nichtweiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und die Theorie der Rüstungskontrolle
9. Souveränität und Interventionsverbot – Pflicht zum Schutz der Menschenrechte
10. Globalisierung und Fragmentierung und die Privatisierung der Gewalt: die These von den neuen Kriegen
11. Frieden in der Staatenwelt: Der Umgang mit Krisen
12. Frieden in der Staatenwelt: Die Bedeutung anerkannter Ordnungen
13. Frieden angesichts neuer Herausforderungen: Neue Akteure, neue Regierungsformen

Empfohlene Literatur:

wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Grundbegriffe und zentrale Problemfelder der Friedens- und Konfliktforschung (und WPM 5, WPM 6, WPM 7, WPM 8)

Dozent/in: Prof Dr. Peter Fritzsche / Mario Clemens

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Do 13:00 - 15:00, G152-1.02

Hinweis: studentisch selbst-geleitetes Seminar unter Aufsicht eines Dozenten.

Inhalt:

Als Seminar „von und für Studierende“ ist diese Veranstaltung von einem doppelten Anliegen getragen: *Inhaltlich* sollen sowohl Grundbegriffe als auch ein Überblick über die Problemfelder der Friedens- und Konfliktforschung erarbeitet werden. Die Auseinandersetzung mit den Grundbegriffen ist zum einen deshalb essentiell, weil sich so eine Art Gravitationszentrum der Disziplin FKF anlegen lässt, das dabei helfen kann sich nicht in den interdisziplinären Weiten des Faches zu verlieren. Zum anderen hat ein bestimmtes Verständnis eines Grundbegriffs (wie bspw. „Frieden“) Auswirkungen auf jegliche weitere Überlegung, die mit diesem Begriff operiert, so dass es lohnt, sich kritisch mit diesem auseinander zu setzen. *Methodisch* setzt das Seminar auf Abwechslung und Begeisterung: Die Studierenden erhalten die Möglichkeit ihren Kommilitonen ein Thema ihrer Wahl so zu präsentieren wie es ihnen vorschwebt. Diese Aufbereitung des Themas soll jeweils die Grundlage für eine angeregte, durch die jeweiligen Referierenden geleitete, Diskussion bilden.

Die erste Sitzung ist der Organisation des Seminars vorbehalten. In den fünf darauf folgenden Sitzungen wollen wir uns Kernfragen und Problemen der FKF nähern, indem wir zunächst einen Blick auf die Geschichte dieser noch jungen Disziplin werfen (Sitzung 2) und uns anschließend mit Grundbegriffen und -problemen der FKF beschäftigen (Sitzung 3-6).

Die verbleibenden Sitzungen (ca. 6 od. 7) werden dann jeweils von einer Gruppe studierender Vorbereitet und moderiert. Die vorgestellten Themen sollten einen FKF Bezug haben, es sollte sich weiterhin um Themen handeln, an denen die Referenten und Referentinnen ernsthaft interessiert sind und schließlich sind die Gruppen für eine spannende Sitzung verantwortlich. (Denkbar wären Impulsreferat + moderierte Diskussion; Einstiegsfilm + moderierte Diskussion; Organisation eines interessanten externen Referenten + moderierte Diskussion; Planspiel; Gruppenarbeiten usw. Der Fantasie sind nur die Grenzen der Machbarkeit gesetzt. Ziel ist jeweils eine spannende, lehrreiche Sitzung, sowie insgesamt ein Seminar, das sowohl eine Fülle von Impulsen geben kann als auch ein Mindestmaß an Konsistenz zu erkennen gibt).

Empfohlene Literatur:

Bonacker, Thorsten (Hg.): Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung, Wiesbaden 2008

Imbusch, Peter; Zoll, Ralf (Hg): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung, Wiesbaden

Senghaas, Dieter: Kritische Friedensforschung, Frankfurt a.M. 1971

Webel, Charles; Galtung, Johan (Hg.): Handbook of peace and conflict studies, London, 2009

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Modul 3 Konfliktanalysen

Ökonomische und politische Agenden bewaffneter Gruppen in innerstaatlichen Konflikten – Implikationen unterschiedlicher Forschungsperspektiven für die praktische Konfliktbearbeitung

Dozent/in: Dr. Bernward auf dem Kampe

Angaben:

Blockseminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Einzeltermine am 27.4.2012 12:00 - 14:00, G54-004; 01.06.2012 12:00 – 16:00, G54-004; 15.6.2012 12:00 - 18:00, G54-004; 16.06.2012, 12:00 – 18:00, G54-004; 29.6.2012 12:00 – 18:00, G54-105; 30.6.2012 12:00 - 18:00, G54-105

Voraussetzungen / Organisatorisches:

27.04.2012: Überblick und Einführung

01.06.2012: Thematische Einführung

15.06.2012: Block 1

16.06.2012: Block 2

29.06.2012: Block 3

30.06.2012: Block 4

Inhalt:

Thematische Einführung

Mit ansteigender Zahl innerstaatlicher bewaffneter Konflikte in den 1990er Jahren haben Friedens- und Konfliktforscher die Motivation und die Dynamik bewaffneter Gruppen näher untersucht. Eine vergleichende Diskussion der unterschiedlichen Forschungsansätze ist nicht nur von akademischem Interesse. Die Art und Weise, wie die Entstehung und die Dynamik bewaffneter Gruppen erklärt wird, hat zwangsläufig auch Implikationen für die praktische Bearbeitung innerstaatlicher Konflikte. Das Spektrum der unterschiedlichen Forschungsperspektiven lässt sich unter Heranziehung von vier Autoren grob umreißen: Paul Collier¹ sieht die Gier („Greed“) nach Ressourcen und

ökonomischem Profit als Hauptmotivation für die Aufnahme und Fortsetzung eines bewaffneten Kampfes. William Reno² sieht dies ähnlich. Allerdings stellt er eine klandestine, international-ökonomische Dynamik ins Zentrum seines Erklärungsansatzes: Kriegsherren, die in Partnerschaft mit transnationalen Unternehmen von der Ausbeutung der Bodenschätze des Landes profitieren. Gegen diese „Greed“-Perspektiven hält France Steward³ die These, dass Armut und soziale Ungleichheit wichtige Gründe für bewaffnete Konfliktaustragung darstellen: Sie argumentiert, dass politische Ausgrenzung und Unterdrückung, und damit verbundene mangelnde Berufsperspektiven die wichtigsten Gründe für junge Männer darstellen, einen bewaffneten Kampf zu führen. Das Spektrum unterschiedlicher Deutungsperspektiven wird bereichert durch Klaus Schlichte. Er vertritt die These, dass eine bewaffnete Gruppe sich dauerhaft nur dann behaupten kann, wenn diese ihre gewaltsam errungene Macht sowohl vor der eigenen Bevölkerung als auch vor der internationalen Gemeinschaft legitimieren kann. Die Perspektive Schlichtes unterscheidet sich also von der Renos und Colliers dadurch, dass für die Dynamik und den Erfolg einer bewaffneten Gruppe das Vorhandensein eines politischen Programms vonnöten ist. Nach Schlichte verfolgen bewaffnete Gruppen das Ziel einer Machtübernahme oder zumindest -partizipation. Schlichte zeigt anhand von zahlreichen Beispielen, dass bewaffnete Gruppen eine Transformation zu einer politischen Partei durchmachen können, ihren Konfliktaustragungsmodus also quasi zivilisieren können. Für einen Vermittler in einem innerstaatlichen bewaffneten Konflikt erscheint es entscheidend, welcher theoretischen Perspektive er im jeweiligen Fall die größte Erklärungskraft beimisst und inwiefern er seine Vermittlungsstrategie daran orientiert. Fasst er die bewaffneten Konfliktparteien als Akteure auf, die im Sinne von Reno oder Collier an der Fortsetzung einer Kriegsökonomie interessiert sind und nur von einer "Greed"-Agenda geleitet sind, so erscheinen Vermittlungsansätze in Richtung einer politischen Partizipation dieser Akteure möglicherweise weniger Erfolg versprechend. Wird die Motivation von Konfliktparteien hingegen wie bei Steward und vor allem Schlichte eher als politisch-ideologisch interpretiert, so scheint eine Transformation solcher bewaffneter Gruppen in Richtung eines politischen Akteurs eher wahrscheinlich.

Konzept des Seminars

Anhand von Fallbeispielen innerstaatlicher Konflikte sollen die unterschiedlichen Perspektiven zur Entstehung und Dynamik bewaffneter Gruppen vergleichend diskutiert werden. Dabei sollen auch Vermittlungsbemühungen, die in den jeweiligen Konflikten unternommen worden sind, betrachtet werden. Unter Hinzuziehung der unterschiedlichen Erklärungsansätze zur Entstehung und Dynamik bewaffneter Gruppen sollen die Studierenden mögliche Gründe für den Erfolg beziehungsweise den Misserfolg der Vermittlungsbemühungen diskutieren.

Empfohlene Literatur:

Collier, P., in: Berdal, M., Malone, D.M. (2000): Greed and Grievance – Economic Agendas in Civil Wars, Kap. 5: Doing Well out of War: An Economic Perspective, S. 91-111, Lynne Rienner, Boulder, Colorado, USA

Reno, W., in: Berdal, M., Malone, D.M. (2000): Greed and Grievance – Economic Agendas in Civil Wars, Kap. 3: Shadow States and the Political Economy of Civil Wars, S. 43-68, Lynne Rienner, Boulder, Colorado, USA

Schlichte, K. (2009): In the Shadow of Violence, S.13-20; 85-115, 179-202, Campus Verlag, Frankfurt/Main

Steward, F. (2002): Root causes of violent conflict in developing countries, in: British Medical Journal 324(7333), S. 342–345, <http://www.pubmedcentral.nih.gov/articlerender.fcgi?artid=1122271> (15.05.2009)

Conflicts in the Middle East – To Intervene or Not? (In combination with a simulation) (und WPM 5, WPM 6, WPM 8)

Dozent/in: Dr. phil. Miao-Ling Hasenkamp

Angaben:

Blockseminar, 2 SWS

Zeit und Ort:

Vorbesprechung: 17. April 19:00 – 20:30 Uhr (G51-112)

Erster Termin: 8. Mai 17-19 Uhr (G 54 – 119)

Block-Termine: 1) 8. Juni 9-12 Uhr; 13-18 Uhr (G 54 – 220); 2) (Simulation “**Negotiate or Bomb – Tackling with Civil War**”); 22. Juni 18:00 – 20:00 (G51-210); 3) 23. Juni 9-12 Uhr; 13-17 Uhr (G 51-210)

Inhalt:

Since the outbreak of the uprising in the Arab world in 2010/2011, political transition, sectarian divisions, continuing civilian revolts against state/military repressions seem to have begun to shape a new Middle East struggling for autonomy, democracy, development and power sharing along with those old issues of weapons proliferation, nuclear missiles, and identity-based conflicts.

Whereas interstate conflicts remain alarming in the region (for example between Israel and Iran, between Israel and Palestine), the Libya and Syria crises have challenged the international community to decide under what conditions international actors should intervene in such *intrastate* conflicts, backed by the 2005 UN doctrine of “Responsibility to Protect (R2P). For one thing, a seven-month NATO air campaign with the UN-mandate in 2011 to intervene in Libya has paved the way for the overthrow of the Gaddafi-regime. Still, there is a long road ahead for Post-Gaddafi Libya to a lasting and stable Government. As the Syria crisis intensifies, talk of “intervention” escalates, even though diplomatic and political efforts have been on the way since 2011. Should international actors intervene again, as in Libya? When international action is required, which international actors should take the lead and who should participate in these operations? What are the successful conditions and best ways of carrying out international intervention in internal conflicts? Looking at the combination of old and new threats, are traditional instruments of negotiation, mediation, peacekeeping and peace enforcement still effective in managing and resolving conflicts in the Middle East? Are our institutions - be they states, coalitions of the willing, international organizations, or NGOs - capable of creating and implementing a peacemaking strategy for the region?

Supported by a two-day simulation “Negotiate or Bomb – Tackling with Civil War” with a simulation expert from Berlin, this seminar course offers insights into the historical and political backgrounds of conflicts in the Middle East as well as possibilities and limits of international intervention in various forms ranging from informal and non-official discussions (Track II diplomacy), third-party mediations, diplomatic negotiations, economic sanctions and military intervention. Important themes include the causes and specific political and cultural backgrounds of main conflicts (the Arab-Israeli Conflict, the Libya and Syria crises etc.), theoretical basis of intervention, approaches, models and experience of conflict resolutions in the Middle East, the role of the US and the EU in the region, the role of non-state actors (transnational terrorists and NGOs communities) in intrastate conflicts

Empfohlene Literatur:

- 1) Abu-Nimer, Mohammed 1996. “Conflict resolution approaches: Western and Middle Eastern lessons and possibilities,” *The American Journal of Economics and Sociology*, Vol. 55 (1), 20 p.
- 2) Agha, Hussein Feldman, Shai / Khalidi, Ahmad / Schiff, Zeev 2004. *Track-II Diplomacy. Lessons from the Middle East*. The MIT Press, 233 p.
- 3) D’Amato, Paul 2000-2001. “U.S. Intervention in the Middle East: Blood for Oil,” *International Socialist Review* Issue 15, <
http://www.isreview.org/issues/15/blood_for_oil.shtml>
- 4) Avraham, Sela 1997. *The Decline of the Arab-Israeli Conflict. Middle East Politics and the Quest for Regional Order*. Suny Press, 440 pp.
- 5) Bardhan, Pranab 1997. “Method in the madness? a political-economy analysis of the ethnic conflicts in less developed countries,” *World Development*, Vol. 25 (9): 1381-98.
- 6) Blechman, Barry M. / Hart , Douglas M. 1982. “The Political Utility of Nuclear Weapons: The 1973 Middle East Crisis,” *International Security*, Vol. 7 (1): 132-56.
- 7) Crocker, Chester A. / Hampson, Fen Osler / Aall, Pamela (eds.) 2007. *Leasing the Dogs of War. Conflict Management in a Divided World*. United States Institute of Peace (USIP), 800 pp.
- 8) Damrosch, Lori Fisler (ed.) 1993. *Enforcing Restraint: Collective Intervention in Internal Conflicts*. New York : Council on Foreign Relations Press, 403 p.
- 9) Haass, Richard N. 1991 “Regional Order in the 1990s: The Challenge of the Middle East,” *The Washington Quarterly*, Vol. 14 (1): 181-88.
- 10) Halliday, Fred 2003. *Islam and the Myth of Confrontation: Religion and Politics in the Middle East*. Tauris I B.
- 11) Halliday, Fred 2005. *The Middle East in International Relations. Power, Politics and Ideologies*. Cambridge Univ. Press.
- 12) Lewis, Bernard 2002. *What Went Wrong? Western Impact and Middle Eastern Response*. Oxford Univ. Press, 180 pp.

13) Lynch, Marc 2012. *The Arab Uprising: The Incomplete Revolutions of the New Middle East*. PublicAffairs.

14) Pearson, Frederic S. 1974. "Foreign Military Interventions and Domestic Disputes," *International Studies Quarterly*, Vol. 18 (3): 259-90.

15) Pearson, Frederic S./ Baumann, Robert A. 1983. "Towards A Regional Model of Military Intervention: The Middle Eastern Experience," *Arms Control*, Vol. 4 (3): 187-222.

16) Tibi, Bassam 1998. *The Conflict and War in the Middle East: From Interstate War to New Security*. Palgrave Macmillan, 2nd Edition.

17) Oudraat, Chantal de Jonge 2000. "Humanitarian Intervention: The Lessons Learned," *Current History*, Dec. pp. 419-29.

18) Regan, Patrick 1996. "Conditions of Successful Third-Party Intervention in Intrastate Conflicts," *The Journal of Conflict Resolution*, Vol. 40 (2): 336-59.

19) Rigby, Andrew 1995. "Unofficial Nonviolent Intervention: Examples from the Israeli—Palestinian Conflict," *Journal of Peace Research*, Vol. 32 (4): 453-67.

Course Requirements: Basic knowledge of conflict resolution approaches, theories of intervention, seminar presentation, essay (10-12 pages) and simulation participation and a reflection essay on simulation (2-3 pages) (in English or in German).

Modul 4 Angewandte Konfliktbearbeitung

Die Verhandlungen um die Unabhängigkeit Osttimors

Dozent/in: Sonja Grigat

Angaben:

Seminar, 3 SWS

Einschreibung erforderlich

Zeit und Ort: Di 17:00 - 19:00, G51-210; Bemerkung zu Zeit und Ort: **Beginn: 10.04.2012,**

Ende: 03.07.2012 Simulation (außer Haus): 30.6.2012/01.07.2012

Inhalt:

Timor Leste (East Timor) was the first state to gain independence in the 21st century. In 1975 Timor Leste declared itself independent from Portugal only to be invaded by Indonesian forces and be incorporated into Indonesia as the province of East Timor. Following an over 20 year-long struggle for independence and a tedious negotiation process between Indonesia, Portugal and the UN as well as a three year UN-administered transition period, Timor Leste was recognized as an independent nation in May 2002. The seminar will explore the negotiation process by employing theoretical frameworks for analysing key features of international negotiations. To provide a profound understanding

of negotiations as a practice, the course will provide an introduction to basic negotiation strategies and techniques, include a number of role play exercises and will close with the simulation of the negotiations that led to the independence of Timor Leste. The course will be taught in English. Presentations may be given and Essays and Hausarbeiten may be written in German.

Mediation in der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit

Dozent/in: Sonja Grigat

Angaben:

Blockseminar, 2 SWS

Einschreibung erforderlich

Zeit und Ort: Einzeltermine am 13.4.2012 15:00 - 18:00, G51-110; 20.4.2012 13:00 - 18:00, G51-110; 21.4.2012 9:00 - 13:00, G51-110; 4.5.2012 13:00 - 18:00, G51-110; 5.5.2012 9:00 - 13:00, G51-110

Inhalt:

Mediation has become an important instrument in resolving conflicts in peace and development cooperations. The seminar introduces students to the practice of mediation by providing basic knowledge on planning, structuring and conducting mediations in the context of peace and development projects. Students will train their mediation skills in a number of role play exercises. The discussion of theoretical frameworks for the analysis of mediation will enable students to analyse mediation processes and help reflect their own mediation efforts. The course will be taught in English. Presentations may be given and Essays and Hausarbeiten may be written in German.

Modul 5 Weltgesellschaft und Transformation

Der "Kampf um Anerkennung" als Problem in der Weltgesellschaft

Dozent/in: Prof. Dr. Anna Geis

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Do 9:00 - 11:00, G54-004

Leistungsnachweis (6 CP): Kurzpräsentation, schriftliche Hausarbeit

Inhalt:

In der politischen Theorie und Philosophie wird seit langem die Bedeutung von Anerkennung diskutiert, die für die gelingende Identitätsbildung von Personen ebenso wie

für die Herausbildung einer gerechten Gesellschaftsordnung eine zentrale Rolle spielt. Aber auch in der internationalen Politik lassen sich auf zahlreichen Ebenen Phänomene der Anerkennung und der Missachtung/Nichtanerkennung beobachten. Überraschenderweise ist dieses Feld in den Internationalen Beziehungen jenseits eines formal-juristischen Verständnisses von Anerkennung (von Staaten oder von Regierungen) stark vernachlässigt worden. Begreift man das internationale System jedoch als soziales, dynamisches Interaktionssystem von zahlreichen unterschiedlichen Typen von Akteuren, geraten auch ganz andere Formen des „Kampfes um Anerkennung“ in den Blick. In jüngerer Zeit behandeln insbesondere sozialkonstruktivistische Studien verstärkt identitätsbasierte Probleme der Anerkennung in internationalen oder innerstaatlichen Konflikten. Die Frage, wer welchen Akteur wie und warum als legitim oder gleichberechtigt anerkennt (bzw. dies verweigert), ist auf allen Ebenen politischer Ordnungsbildung zentral.

Im ersten Teil des Seminars widmen wir uns zunächst verschiedenen theoretischen Konzepten von Anerkennung, die in der politischen Theorie (Nancy Fraser, Axel Honneth, Charles Taylor) sowie im Völkerrecht für ganz unterschiedliche Kontexte entwickelt wurden. Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns dem Transfer solcher Konzepte in die politikwissenschaftlichen Internationalen Beziehungen zuwenden. Anhand verschiedener Beispiele ([Nicht-]Anerkennung terroristischer Gruppen; Stigmatisierung von „Schurkenstaaten“; [Nicht-]Anerkennung von Quasi-Staaten; Friedensverhandlungen) soll schließlich diskutiert werden, wie man Phänomene der (Nicht-)Anerkennung fassen kann. Wie andere „weiche“ Faktoren internationaler Politik wirft dies zahlreiche Probleme der empirischen Messbarkeit auf.

Einführungslektüre:

Lindemann, Thomas/Ringmar, Erik (Hg.): The International Politics of Recognition, Paradigm Publishers, 2012.

Taylor, Charles: The Politics of Recognition, in: Gutmann, Amy (Hg.): Multiculturalism, Princeton: Princeton University Press, 2001, 25-74.

Wolf, Reinhard: Respect and disrespect in international politics: the significance of status recognition, in: International Theory, 3: 1, 2011, 105-142.

Social and Cultural Aspects of Globalization

Dozent/in: Prof. Dr. habil. Heiko Schrader

Angaben:

Seminar, 2 SWS, ECTS-Studium

Unterrichtssprache: Englisch, Unterrichtssprache: Englisch, according to study fields

Magister / FKF

Zeit und Ort: Di 15:00 - 17:00, G51-210

Inhalt:

Globalization refers to the increasingly global relationships of culture, people and economic activity. As social scientists we take a particular view on cultural and social aspects of globalization. In addition to theories we consider the controversial question of global culture, labour issues, poverty and inequality, as well as social movements as a response to globalization.

Empfohlene Literatur:

Online Reader will be available.

Körper - Bevölkerung - Politik: Biopolitik und die Transformation des Regierens

Dozent/in: Prof. Dr. Kathrin Braun

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Mi 11:00 - 13:00, G05-308

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Voraussetzungen für einen Leistungsnachweis:

- regelmäßige Teilnahme,
- ein Exzerpt (3-4 Seiten) zu einem der im ersten Abschnitt behandelten Texte,
- ein Referat (15-20 Min.) mit Handout (1-25.),
- eine schriftliche Ausarbeitung des Referats (10-12 S.) zum Ende des Semesters

Inhalt:

Einerseits gehört der Körper im modernen Staat zur Privatsphäre des Individuums, die der Staat zu schützen und zu respektieren hat. Darüber hinaus bildet die Förderung des Leben und der Gesundheit der Bevölkerung eine seiner zentralen Aufgaben. Gleichzeitig sehen wir, dass moderne westliche Staaten auch Politiken der Kontrolle, Manipulation und Steuerung von Lebensprozessen entwickelt haben, die auch Aussonderung, Verletzung und Tod mit sich brachten. ‚Biopolitik‘ als kritisch-analytisches Konzept im Sinne von Michel Foucault bezeichnet die politischen Technologien der Regulierung, Steuerung und Kontrolle der Lebensprozesse in der Bevölkerung, die mit dem modernen Interventions- und Wohlfahrtsstaates entstanden sind. In der Lehrveranstaltung sollen zunächst verschiedene Begriffe von "Biopolitik" vorgestellt werden. Im Anschluss daran wird ausführlicher auf den Foucaultschen Begriff der Biopolitik sowie auf die daran anschließende Diskussion eingegangen werden. Im zweiten Abschnitt werden historische Problemfelder behandelt, v.a. eugenische Politiken in der ersten Hälfte des 20.Jahrhunderts, und im dritten Abschnitt aktuelle Problemfelder wie neue

Bevölkerungspolitik, vorgeburtliche Selektion und genetische Diagnostik und die Diskussion um Sterbehilfe und Patiententestamente.

Empfohlene Literatur:

- Braun, Kathrin (Hg.) 2011: *Between Self-determination and Social Technology. Medicine, Biopolitics and the New Techniques of Procedural Management*, Bielefeld (transcript).
- Foucault, Michel: 1999: *In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesungen am Collège de France (1975-76)*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel 1992: *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (v.a. Kap. V: "Recht über den Tod und Macht zum Leben").
- Foucault, Michel 2003: "Die Geburt der Biopolitik". In: Daniel Defert/Francois Ewald (Hgs.), Michel Foucault. *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits Band III, 1976-1979*. Frankf. a.M, S. 1020-1028.
- Lemke, Thomas 2008: *Eine Analytik der Biopolitik. Überlegungen zu Geschichte und Gegenwart eines umstrittenen Begriffs*, *Behemoth* 2008/1, available at <http://www.oldenbourg-link.com/doi/pdf/10.1524/behe.2008.0009>.
- Rose, Nikolas 2001: "The Politics of Life itself." In: *Theory, Culture & Society* 18:1-30.
- Rose, Nikolas and Paul Rabinow 2006: "Biopower today." In: *Biosocieties* 1:195-217.
- Ross Dickinson, E. 2004: "Biopolitics, Fascism, Democracy: Some Reflections on Our Discourse About "Modernity"." *Central European History* 37(1): 1-48.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Völkerrecht mit Bezügen zum Europarecht und deutschem Staatsrecht

Dozent/in: Ass. iur. Karen Schlüter, Maître en Droit (Paris X-Nanterre, Frankreich)

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Mo 11:00 - 13:00, G54-004

Inhalt:

Die Grundstrukturen und –probleme des Völkerrechts, wie Rechtsnatur, historische Entwicklung, Rechtsquellen, Verhältnis zum innerstaatlichen Recht Völkerrechtssubjekte, Humanitäres Völkerrecht, Internationale Wirtschaftsordnung, Internationale Rechtssprechung, Schutz der Menschenrechte, Internationale Gemeinschaftsräume und Umweltschutz, werden erarbeitet. Zur Verdeutlichung werden richtungsweisende Entscheidungen aus dem Völkerrecht analysiert. Anschließend wird aufbauend auf dem Völkerrecht das Europarecht, insbesondere das Europäische Unionsrecht, als ein Recht „sui generis“ erarbeitet. Anhand von Übungsfällen, die vom Gerichtshof der Europäischen Union bzw. vom Bundesverfassungsgericht entschieden worden sind, werden die Grundstrukturen und –probleme des Europäischen Unionsrecht, wie die Organe, das primäre und sekundäre Unionsrecht und dessen Vollzug, das Verhältnis zum mitgliedstaatlichen Recht, die Haftung für Unionsrechtsverstöße und die Grundfreiheiten (Warenverkehr, Personenverkehr, Dienstleistungsfreiheit, Kapital- und Zahlungsverkehr) praxisorientiert erarbeitet.

16.04.2012: Einführung: Grundlagen und Grundbegriffe, Historische Entwicklung des Völkerrechts, Völkerrechtssubjekte, Rechtsquellen

23.04.2012: Rechtsgeschäftliches Handeln / Verhältnis Völkerrecht und innerstaatliches Recht

30.04.2012: Grundprinzipien der zwischenstaatlichen Beziehungen

- Gewaltverbot
- Interventionsverbot
- Diplomatisches und konsularisches Recht

07.05.2012: Internationale Rechtsprechung und andere Formen der friedlichen Streitbeilegung, Humanitäres Völkerrecht, bewaffneter Konflikt und Neutralität

- Grundlagen der friedlichen Streitbeilegung
- Internationaler Gerichtshof
- Internationaler Strafgerichtshof
- Internationale Straftribunale
- Grundkonzepte des humanitären Völkerrechts
- Kriegsvölkerrecht

14.05.2012: -----

21.05.2012: Schutz der Menschenrechte

- Individualschutz in multilateralen Verträgen mit weltweiter Verbreitungstendenz
- Individualschutz in multilateralen Verträgen mit regionalem Geltungsbereich
 - o Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)
 - o Die Amerikanische Menschenrechtskonvention (AMRK)
 - o Die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker
 - o Die Arabische Charta der Menschenrechte
- Völkerrechtlicher Mindeststandard des Individualschutzes

28.05.2012: -----

04.06.2012: Einführung: Grundlagen und Grundbegriffe; Entwicklung des europäischen Einigungsprozesses / Organe der EU

11.06.2012: Rechtsquellen des Unionsrechts: Primärrecht und Sekundärrecht

18.06.2012: Grundfreiheiten: Freier Warenverkehr, Arbeitnehmerfreizügigkeit / Niederlassungsfreiheit

25.06.2012: Grundfreiheiten: Dienstleistungsfreiheit / Kapital- und Zahlungsverkehr

02.07.2012: Abschlussbesprechung

09.07.2012: Klausur

Empfohlene Literatur:

Es ist eine Textsammlung der völkerrechtlichen Verträge erforderlich, bspw. Schwartmann, Rolf (2010): Europa- und Völkerrecht, Mannheim: C. F. Müller, 8. Auflage. Vertiefungsmaterial:

- Geiger, Rudolf (2010): Grundgesetz und Völkerrecht mit Europarecht, München: Beck, 5. Auflage.
- Hobe, Stephan (2008): Völkerrecht, Stuttgart: UTB, 9. Auflage.
- Ipsen, Knut (2012): Völkerrecht, München: Beck, 6. Auflage.
- Oppermann, Thomas / Classen, Claus Dieter / Nettesheim, Martin: Europarecht, München: Beck, 5. Auflage.

Islamismus als Bewegung und Regime

Dozent/in: Prof. Dr. Karl Peter Fritzsche / Kai Gleißner

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Mi 9:00 - 11:00, G54-004

Inhalt:

Das Seminar analysiert sowohl islamistische Bewegungen, in Staaten, in denen sie nicht an der Macht sind wie auch Staaten, die als islamisch oder islamistisch dominiert eingestuft werden können.

Modul 6 Globales Regieren

Demokratie, Frieden und Krieg in der Weltordnung nach 1990

Dozent/in: Prof. Dr. Anna Geis

Angaben:

Vorlesung, 2 SWS, *Offen für alle Studiengänge*

Zeit und Ort: Di 9:00 - 11:00, G151-2.01

Leistungsnachweis: Hausarbeit

Inhalt:

Nach Ende des Kalten Krieges schien ein „Siegeszug“ der Demokratie einzusetzen: Der Herrschaftstyp Demokratie breitete sich weiter aus, westliche Demokratien prägten die

Weltordnung nach ihren liberalen Vorstellungen, und Demokratie entwickelte sich zum Organisationsprinzip der internationalen Politik. Auch wenn sich die Anzeichen mehren, dass die Hegemonie westlicher liberaler Staaten durch den ‚Aufstieg‘ autoritärer Mächte fragil geworden ist, prägen diese Demokratien die Weltordnung in erheblicher Weise. Die Vorlesung erörtert vor dem Hintergrund solcher Weltordnungsfragen insbesondere den Zusammenhang von Demokratie, Frieden und Krieg, der in den Internationalen Beziehungen seit längerem intensiv erforscht wird:

Dass (konsolidierte) Demokratien gegeneinander keine Kriege führen, ist der wohl meist zitierte Befund der Internationalen Beziehungen. Dieses berühmte "democratic peace"-Theorem ist Gegenstand einer inzwischen fast unüberschaubar gewordenen Menge an Forschungsliteratur. Während dieser statistische Befund als sehr robust angesehen wird, sind viele der dafür angebotenen Erklärungen unzureichend im Hinblick auf den sog. "Doppelbefund": Demokratien sind nämlich ähnlich häufig wie Nicht-Demokratien in Kriege verwickelt. In der Vorlesung soll daher komplementär zum "democratic peace" auch der jüngst verstärkt diskutierte "democratic war" untersucht werden, der nur im Kontext der breiteren Debatte über den Wandel des Krieges im 20./21. Jahrhundert verstanden werden kann: Welche Erklärungen gibt es bezüglich des "democratic peace", und welche Schwächen haben diese? Was sind die empirischen Trends und Auffälligkeiten hinsichtlich Demokratie und militärischer Gewalt? Inwieweit hängt ihre militante Seite mit ihrer besonderen Friedensfähigkeit eng zusammen? Welche Rolle spielt dabei ein globaler Normwandel?

Zur Einführung:

Bernhard Zangl/ Michael Zürn: Frieden und Krieg. Sicherheit in der nationalen und postnationalen Konstellation, Frankfurt/Main, 2003

Bruce Russett/ John Oneal: Triangulating Peace, New York, 2001.

Azar Gat: Victorious and Vulnerable. Why Democracy Won in the 20th Century and how it is Still Imperiled, Lanham u.a., 2010.

Anna Geis/ Harald Müller/ Wolfgang Wagner (Hg.): Schattenseiten des Demokratischen Friedens, Frankfurt/Main, 2007.

Martin Shaw: The New Western Way of War, London, 2005.

Regionaler Menschenrechtsschutz

Dozent/in: Ass. iur. Karen Schlüter, Maître en Droit (Paris X-Nanterre, Frankreich)

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Mo 13:00 - 15:00, G54-004

Inhalt:

Smith (2003: 84f.) stellt für den regionalen Menschenrechtsschutz fest, dass dieser besser funktioniere. Als Begründung gibt sie an, dass ein politischer Konsens wegen der geringeren Anzahl an Vertragsstaaten leichter zu erreichen sei, insbesondere da eine höhere Homogenität in Hinblick auf Kultur, Sprache und (Rechts)Tradition bestünde. Außerdem sei ein besserer Zugang gewährleistet, da Wege kürzer seien und ein höheres Sprach- und Rechtsverständnis bestünde. Abschließend stellt sie fest, dass ein größerer politischer Willen zur Umsetzung vorzufinden sei. Dieses Seminar wird diese Thesen analysieren. Nach einem kurzen Überblick über das universelle Menschenrechtssystem der UN werden die vier existenten regionalen Menschenrechtssysteme (Europa, Amerika, Afrika und Arabien) untersucht.

16.04.2012: Einführung

23.04.2012: Das UN-System

30.04.2012: Europa, Europarat

Referat: Die EMRK

Referat: Die Europäische Sozialcharta und andere Verträge des Europarats

07.05.2012: Europa, Europarat

Referat: Die Individualbeschwerde nach der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK)

Referat: Die Staatenbeschwerde nach der EMRK

Referat: Durchsetzungsmechanismen außerhalb der EMRK

14.05.2012: -----

21.05.2012: Europa, Europäische Union

Referat: Grundrechte nach Rechtsprechung des EuGH

Referat: Grundrechte nach der Charta der Grundrechte der Europäischen Union

28.05.2012: -----

04.06.2012: Europa, Europäische Union

Referat: Die Europäische Union als Akteur in der Menschenrechtspolitik

Referat: Durchsetzungsmechanismen durch den EuGH

11.06.2012: Amerika

Referat: Die Amerikanische Menschenrechtskonvention

Referat: Die Interamerikanische Menschenrechtskommission

Referat: Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte

18.06.2012: Afrika

Referat: Die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechts der Völker

Referat: Die Afrikanische Menschenrechtskommission

Referat: Der Afrikanische Gerichtshof für Menschenrechte

25.06.2012: Arabien

Referat: Die Arabische Menschenrechtskonvention

Referat: Die Arabische Liga als Akteur in der Menschenrechtspolitik

02.07.2012: Abschlussbesprechung

09.07.2012: Klausur

Empfohlene Literatur:

Es ist eine Textsammlung der völkerrechtlichen Verträge erforderlich, z.B. Simma, Bruno / Fastenrath, Ulrich (2010): Menschenrechte – ihr internationaler Schutz, München: Beck-Texte im dtv, 6. Auflage. Vertiefungsmaterial:

- Bortfeld, Matthias (2005): Der Afrikanische Gerichtshof für Menschenrechte : eine Untersuchung des Zusatzprotokolls zur Afrikanischen Charta für die Menschenrechte und die Rechte der Völker, Baden-Baden: Nomos, 1. Auflage.
- Ehlers, Dirk (Hrsg.) (2009): Europäische Grundrechte und Grundfreiheiten, Berlin : De Gruyter, 3. Auflage.
- Grabenwarter, Christoph / Pabel, Katharina (2012): Europäische Menschenrechtskonvention, München: Beck, 5. Auflage.
- Kokott, Juliane (1986): Das inter-amerikanische System der Menschenrechte, Berlin: Springer, 1. Auflage.
- Peters, Anne (2003): Einführung in die Europäische Menschenrechtskonvention, München: Beck, 1. Auflage.
- Seifert, Karsten (2008): Das interamerikanische System zum Schutz der Menschenrechte und seine Reformierung, Frankfurt am Main: Lang, 1. Auflage.
- Smith, Rhona K.M. (2010): Textbook on international human rights, Oxford: Oxford University Press, 4. Auflage.
- Wittinger, Michaela (1999): Die drei regionalen Menschenrechtssysteme: ein vergleichender Überblick über die EMRK, die Amerikanische Menschenrechtskonvention und die Afrikanische Charta der Menschenrechte der Völker, in: Jura : juristische Ausbildung, Berlin: de Gruyter Recht, Bd 21.1999, 8, S. 405-411.
- Worku, Messelech (2000): Entwicklungstendenzen des regionalen Menschenrechtsschutzes: die Afrikanische Charta der Rechte des Menschen und der Völker, Berlin: Berlin-Verl., 1. Auflage.

Der Ausnahmezustand: Theorie, Politik, Aktualität

Dozent/in: Prof. Dr. Kathrin Braun

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Do 15:00 - 17:00, G51-112a

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist die regelmäßige Teilnahme, ein Exzerpt (3-4 Seiten) zu einem der theoretischen Texte, ein Referat (15-20 Min) und eine schriftliche Ausarbeitung des Referats (10-12 Seiten).

Inhalt:

Die Bemerkung Walter Benjamins, dass der Ausnahmezustand immer mehr zur Regel geworden ist, hat heute leider nichts an Aktualität verloren. Um dem Seminar teilweise vorzugreifen: Unter Ausnahmezustand verstehen wir die zeitweilige oder permanente, vollständige oder teilweise Suspendierung des Rechts, aber nicht unbedingt die gleichzeitige Auflösung des Staates und der herrschaftlichen Ordnung. Im Gegenteil: viele politische Herrschaftssysteme erhalten sich gerade durch das Aussetzen von Grundrechten und stabilen Rechtsstrukturen und die damit verbundene Freisetzung der Gewalt. Antiterrorgesetze, Folterdiskussion, „indefinite detention“ und andere Entwicklungen zeigen, dass auch gegenwärtige, sich als demokratisch verstehende Staaten zu Formen des Ausnahmezustands greifen. Die Lehrveranstaltung will zunächst den Begriff des Ausnahmezustands klären und von verwandten, aber unterscheidbaren Phänomenen wie dem des Kriegsrechts, abgrenzen. Im Weiteren geht es um die Entstehung und Entwicklung des Ausnahmezustands als Rechtsmechanismus sowie um Analysen zur die Politik des Ausnahmezustands in den letzten zehn Jahren.

Empfohlene Literatur:

Krasmann, Susanne/Martschukat, Jürgen (Hg.): Rationalitäten der Gewalt. Staatliche Neuordnungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Bielefeld: transcript 2007.

Schmitt, Carl: Politische Theologie. Berlin 1996

Agamben, Giorgio: Ausnahmezustand. Frankf.a.M. 2004.

Weitere Lektüre wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Fundamentalismus und Terrorismus als soziopolitisches Problem

Dozent/in: Prof. Dr. habil. Heiko Schrader

Angaben:

Seminar, 2 SWS, Schein, ECTS-Studium, ECTS-Credits: 6

Zeit und Ort: Di 11:00 - 13:00, G05-308

Voraussetzungen / Organisatorisches:

keine 1. Sitzung: Einführung und Regeatsvergabe Scheinkriterien für 6 CP: Vortrag und Verschriftlichung

Inhalt:

Der neuzeitliche Terrorismus erlebte mit dem 11. September seinen Höhepunkt und löste im Westen einen „Krieg gegen den Terror“ aus, den wir nicht gewinnen können. Das Seminar betrachtet theoretische Konzepte zur Erklärung des Fundamentalismus und Terrorismus, um tiefere Ursachen für den Terrorismus zu erfassen, sowie empirische Beispiele aus verschiedenen Weltregionen und Epochen. Insbesondere werden politischer und religiöser Terrorismus und neue Formen des Cyber-Terrorismus analysiert.

Empfohlene Literatur:

Waldmann, Peter, 1998, Terrorismus, Provokation der Macht, München, Gerling
Akademie Verlag Hoffman, Bruce: Terrorismus : der unerklärte Krieg. Bonn: bpb, 2006.

Theorie und Praxis der europäischen Beschäftigungs- und Sozialpolitik

Dozent/in: Sabine Overkämping

Angaben:

Hauptseminar

Zeit und Ort: Einzeltermine am 10.4.2012, 17.4.2012 17:00 - 19:00, G54-106; 8.5.2012, 22.5.2012, 5.6.2012, 19.6.2012, 26.6.2012, 10.7.2012 17:00 - 21:00, G54-106

Inhalt:

Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Europäischen Beschäftigungs- und Sozialpolitik, die auch die Chancengleichheitspolitik mit umfasst. Dafür werden deren Rechtsgrundlagen, eine Auswahl der in diesen Politikfeldern beschlossenen Richtlinien sowie deren Umsetzung diskutiert sowie die EuGH-Rechtsprechung ausgewertet. Schwächen - "schwache" Gesetzgebungskompetenzen auf europäischer Ebene - und Innovationen - die offene Methode der Koordinierung - sowie Besonderheiten - der soziale Dialog - werden erarbeitet, einen rechtswissenschaftlichen Ansatz berücksichtigend. Der Einfluss der Rechtsprechung auf die gesetzgeberischen Aktivitäten wird in den Blick genommen. Zudem wird das praktische Zusammenspiel der Europäischen Institutionen diskutiert.

The aim is to deal with the European policy areas employment and social affairs including equal opportunities. Therefore the relevant legal basis, the *acquis communautaire* in this regard (directives) as well as its implementation into national law will be discussed and case law of ECJ referring to this will be evaluated. Weaknesses – poor legislative power on the European level – and challenges – the open method of coordination – as well as special features – social dialogue – will be developed, following a legal approach. The influence of the jurisdiction of the European Court of Justice on the legislative activities on European level will be taken into consideration. We will discuss how European institutions work practically together.

Wir werden in sechs Themenblöcken arbeiten/The six thematic focuses are:

1. Antidiskriminierung/Discrimination
2. Mutterschutz/Maternity leave
3. Leiharbeit/Temporary work
4. Arbeitszeit/Working time
5. Europa 2020/Europe 2020
6. Finanzierungsinstrumente/Financial instruments

Empfohlene Literatur:

Zu Beginn der Lehrveranstaltung wird eine Liste der einschlägigen Richtlinien, Kommissionsvorschläge und EuGH-Entscheidungen einschließlich der relevanten Dokumente zur Offenen Methode der Koordinierung (Europa 2020) zur Verfügung gestellt. Während der Lehrveranstaltung sind diese sowie der Vertrag von Lissabon mitzuführen.

Deutsche Internetseiten (in allen Amtssprachen verfügbar):

Allgemein: http://europa.eu/index_de.htm EBSP: http://europa.eu/pol/socio/index_de.htm
Rechtsvorschriften und

Verträge: http://eurpa.eu/documentation/legislation/index_de.htm Rechtsprechung: <http://curia.europa.eu/jurisp/cgi-bin/form.pl?lang=de>

Modul 7 Kommunikation und Gewalt

Legitimierung von Gewalt: Feindbildkonstruktionen und "Versicherheitlichung"

Dozent/in: Prof. Dr. Anna Geis

Angaben:

MA Blockseminar

Termine: Vorbesprechungstermin (obligatorisch!) Mittwoch, 18.4., 9-11 Uhr G51-113

Blockphase: Freitag 29.06 G23-K12, Samstag 30.06. G23-K12, Sonntag 01.07. jeweils 9-18 Uhr G23-K12

Leistungsnachweis (6 CP): Kurzpräsentation, Gruppenarbeit und schriftliche Hausarbeit

Inhalt:

Militärische Gewaltanwendung durch Staaten wird in der Regel von Rechtfertigungsprozessen begleitet, in denen die Rechtmäßigkeit und Angemessenheit der Gewalt öffentlich begründet wird. Eine wichtige Legitimierungsstrategie aus Sicht der Sprecher ist dabei die Konstruktion von Feindbildern und der Verweis auf existenziell bedrohliche

Sicherheitsgefährdungen. Solche Konstruktionsprozesse können sich in sprachlich und visuell vermittelten Formen vollziehen.

In diesem Blockseminar werden wir zunächst theoretische Zugänge zu solchen Prozessen der „Securitization“ und des „Othering“ diskutieren. Was bedeuten diese Konzepte, welche theoretischen Ansätze gibt es? Warum sehen sich Sprecher überhaupt genötigt, die Notwendigkeit von Gewaltanwendung zu legitimieren? Anhand von empirischen Beispielen (Texte und Bilder, die von den Studierenden analysiert werden) wollen wir schließlich untersuchen, wie genau existenziell bedrohliche Gefahren konstruiert werden und was dies für politische Konsequenzen hat. Die Rechtfertigungen für Gewaltanwendung durch nicht-staatliche Akteure soll dabei einbezogen werden.

Zur Einführung:

Barry Buzan, Ole Waever, Jaap de Wilde: Security. A New Framework for Analysis, Boulder, 1998.

Michael C. Williams: Words, Images, Enemies. Securitization and International Politics, International Studies Quarterly, 47, 2003, 511-531.

Lene Hansen: Theorizing the Image for Security Studies. Visual securitization and the Muhammad Cartoon Crisis, in: European Journal of International Relations, 17: 1, 2011, 51-74.

Symbolische Politik / Symbolic Politics

Dozent/in: Prof. Dr. Jürgen Raab

Angaben

Seminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS-Studium, ECTS-Credits: 6
Zeit und Ort: Mo 13:00 - 15:00, G151-2.08

Inhalt

"Politisch denken heißt", so Pierre Bourdieu, "(...) noch so triviale Realitäten wie ein politisches Kürzel, die Überschrift einer Zeitung oder ein Wahlplakat der radikalsten Infragestellung unterziehen zu können, die sonst den erlauchten Gegenständen der philosophischen oder religiösen Exegese vorbehalten bleibt." Politisches Handeln und die Legitimation politischer Herrschaft bedürfen zur Erlangung und Absicherung von sozialer Akzeptanz der medialen Vermittlung: in Texten und Bildern, in Narrativen und Mythen, in Ritualen und Symbolen. In der Veranstaltung wollen wir daher nicht nur anhand der von Bourdieu genannten, sondern unter Einbezug vielfältiger anderer, auch aktuellerer, kommunikativer Darstellungs-, Vermittlungs- und Handlungsformen den alltagsweltlich wie sozial- und politikwissenschaftlich eher schillernden Begriff der symbolischen Politik sowohl in theoretischen wie in empirischen Zugängen diskutieren.

Empfohlene Literatur

Murray Edelman: Politik als Ritual. Die symbolische Funktion staatlicher Institutionen und politischen Handelns, Frankfurt am Main 2005 (1990)

Ulrich Sarcinelli (Hg.): Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft, Wiesbaden 1998

Hans-Georg Soeffner & Dirk Tänzler (Hg.): Figurative Politik. Zur Performanz der Macht in der modernen Gesellschaft, Opladen 2002

The Language of Peace and Conflict in the Media

Dozent/in: Dr. phil. Karin Ebeling

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS, benoteter Schein, ECTS-Studium
Einschreibung erforderlich, Unterrichtssprache: Englisch
Zeit und Ort: Mi 9:00 - 11:00, G54-118

Inhalt:

In the second half of the 20th century, political and social research concerning the phenomena of violence and conflict and instances of its occurrence was intensified and academic research of peace studies was initiated. On this background, we will be analysing and discussing the ways journalists represent phenomena and events linked with peace, violence and conflict in different media. We will investigate the importance of language and will elaborate how language is used to shape the perception and behaviour of readers and audiences. Our main assumption will be that any options concerning language choices clearly have ideological significance. We will investigate how the traditional media mould phenomena and events in language to represent or misrepresent events depending on their institutional constraints. Besides, we will study new media modes to find out what effects, e.g., the speed of transmission and a global reach have on the choice of topics and their representation. Methods and procedures of Critical Discourse Analysis, as developed by Norman Fairclough and others, will be theoretically introduced and applied in the analyses. For oral presentations, participants are invited to choose media texts on conflicts, violence and issues of peace or peace efforts which reflect their research interests. To get a "Leistungsschein", a written paper is additionally required.

Empfohlene Literatur:

A reader will be provided. Besides, background literature will be made available on reserve in the university library.

Politik und Gesellschaft in Politsatire-Filmen

Dozent/in: Dr. rer. pol. Frank Lesske

Angaben:

Seminar, 4 SWS, benoteter Schein

Zeit und Ort: Mi 15:00 - 19:00, G54-105; Bemerkung zu Zeit und Ort: Die erste Sitzung findet am Mittwoch dem 11. April ab 15.15 im Moritzhof im "Kino unter'm Dach" (Moritzplatz 1) statt!!! Siehe auch unter: www.absolutartist.de

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die LV ist vierstündig, zählt aber nur für 2 SWS.

Brauchen Sie wegen der Uhrzeit eine Kinderbetreuung?-> www.campuskinderzimmer.de !

Inhalt:

Trotz (oder wegen) ihres explizit politischen Gehalts sind Politsatiren bei den Kino- und FernsehzuschauerInnen recht beliebt. Darum lohnt es sich, - ausgehend von der These, dass Spielfilme unser politisches Bewusstsein mit prägen, - speziell diese Form von medialer Politikvermittlung genauer in Augenschein zu nehmen. Im Seminar sollen verschiedene satirische Filme u.a. auf ihren politischen Aussagegehalt, ihre Bildsprache und ihre Einbettung in reale politische Debatten hin untersucht werden, um zu klären, inwieweit diese etwas zur politischen Orientierung der BetrachterInnen beitragen können. In Frage kommen für eine Analyse etwa: "Dave", "Wag the Dog", "Thank You for Smoking", "Der Große Diktator", "Sein oder Nichtsein", "Schtonk!", "Horst Schlämmer - Isch kandidiere!", "Der Krieg des Charlie Wilson", "Die Partei".

Metaphorical Variation in Culture and Society

Dozent/in: Prof. Dr. phil. habil. Angelika Bergien

Angaben:

Hauptseminar, 2 SWS

Einschreibung erforderlich, Unterrichtssprache: Englisch

Zeit und Ort: Di 9:00 - 11:00, G151-3.07

Inhalt:

In their book *Metaphors we live by* (1980) George Lakoff and Mark Johnson present some of the most stimulating ideas on mind and meaning. The book has had far-reaching consequences in a variety of disciplines, ranging from cognitive linguistics to anthropology. The seminar will be devoted to the following topics: To what extent and in what ways is metaphorical thought relevant to an understanding of culture and society? More specifically, can the cognitive linguistic view of metaphor simultaneously explain both universality and diversity in metaphorical thought? Cognitive linguists have done important work on universal aspects of metaphor, but they have paid much less attention to why metaphors vary both interculturally and intraculturally as extensively as they do. .

Empfohlene Literatur:

Participants are expected to read *Metaphors we live by* (Chicago: The University of Chicago Press 1980) and register before the first meeting

Modul 8 Ethik & Friedens- und Menschenrechtsbildung

Staatsbürgerschaft und Menschenrechte/ Citizenship and Human Rights

Dozent/in: Prof. Dr. Georg Lohmann

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Di 13:00 - 15:00, G151-3.06

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Zu dem Seminar ist ein philosophisches Symposium zum gleichen Thema in Wendgräben geplant (14. / 15. Juni 2012), auf dem mit auswärtigen Referenten und durch Arbeitsgruppen die Thematik vertieft werden soll. Die Teilnahme am Symposium ist für Teilnehmer/innen des Seminars Pflicht.

Inhalt:

Die Menschenrechte und das Ideal der Menschenwürde verlangen, dass jeder Mensch als Träger von Menschenrechte überall auf der Welt anerkannt wird. Dafür aber muss er nicht nur überall als Rechtssubjekt anerkannt sein und fungieren können, er muss auch als Mitglied in einer Rechtsgemeinschaft (oder einem Rechtssystem) anerkannt sein. Traditionell ist diese Mitgliedschaft mit der Staatsbürgerschaft gegeben. Die Menschenrechte verlangen daher nicht nur, dass jeder Menschen Staatsbürger irgend eines Landes muss sein können, sie erheben auch den Anspruch, dass die Menschenrechte auch außerhalb des jeweiligen Staatsgebietes, dessen Bürger jemand ist, geschützt werden und in bestimmten Hinsichten auch wahrgenommen werden können. Deshalb verlangen die universellen Menschenrechte eine Weltbürgerrecht und fordern Erweiterungen der Staatsbürgerschaft zu transnationalen, regionalen und globalen Rechtsbürgerschaften (z.B. europäische Staatsbürgerschaft und global citizenship.) Ein republikanisches Verständnis der Menschenwürde verlangt darüber hinaus, dass alle Menschen nicht nur Adressaten oder Träger, sondern auch Autoren ihrer Menschenrechte sind, d.h. dass sie nicht nur passive Bürger-, sondern auch aktive Bürgerrechte haben und ausüben können. Deshalb ist insbesondere das Verhältnis von Staatsbürgerrechten und Wahlrecht von entscheidender Bedeutung. Im Seminar sollen zunächst die begrifflichen und theoretischen Grundlagen der Verhältnisse zwischen Menschenrechten und citizenship diskutiert werden, und dann insbesondere an den Problemen des Wahlrechts für Nichtstaatsbürger, und den Wandlungen des Einbürgerungsrechts konkretisiert werden.

Empfohlene Literatur

Zur Vorbereitung ist empfohlen: S. Benhabib, Kulturelle Vielfalt und demokratische Gleichheit, Frankfurt/M. 1999 (besonders Kap. III) Literatur und Seminarplan in der ersten Sitzung.

Medien und Menschenrechte

Dozent/in: Prof Dr. Peter Fritzsche / Prof Dr. Ilona Wuschig (HS MD-Stendal)

Angaben:

Start 20.4, 09:00-12:00Uhr, G05-208; Zwischentermin 9.6., 16:00Uhr, G05-208;
Abschluss-Workshop: 13. 7. 14:00-17:00Uhr, G05-208; 14. 7. 09:0-17:00Uhr, G05-208

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Alternierend an der HS und der OvGU (erwartete Teilnehmerzahl 25 Personen;
mindestens ein Workshop an der OvGU, dann an der FH

Die Teilnehmer_innen kommen aus den beiden Studiengängen FKF und
„Journalistik/Medienmanagement“ (HS-MD/SDL).

Begrenzung der FKF-Studierenden auf 15 Teilnehmer

Inhalt:

Damit Menschenrechte ihre Wirkung für unser Leben entfalten können, müssen die Menschen über sie Bescheid wissen und informiert sein: sowohl über *ihre Schutzwirkung*, wie auch über ihre Missachtung und Verletzungen. Die meisten Informationen über die Menschenrechte erhalten wir „second hand“ aus den Medien. Welche Informationen gelangen aber durch welche Medien an die Öffentlichkeit und welche nicht? *Nach welchen Kriterien werden die Themen ausgewählt? Wie wird berichtet und wie wird kommentiert? Werden alle Menschenrechtsthemen auch als solche erkannt und benannt? Welche Stereotypen gibt es in und durch die Medien? Was tun Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty, um ein Thema in die Medien zu bringen?*

Medien sind nie nur reine Vermittler – besonders deutlich wird dies in Zeiten des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs. Laut Bundesverfassungsgericht sind die Medien auch „Faktor der öffentlichen Meinungsbildung“. Medien können so selbst zu Akteuren des Wandels und zum Bestandteil von Menschenrechtsbewegungen werden.

Mit Blick auf internetbasierte Bewegungen von der „Arabellion“ bis zu „Occupy“ stellt sich die Frage: Erhalten Menschen durch Medien überhaupt, besonders aber durch die Neuen Medien Chancen neuer Öffentlichkeiten und wie werden sie genutzt? Nicht selten werden (ihre Vertreter) professionelle wie semiprofessionelle Akteure solcher Plattformen und Bewegungen als Kritiker von Menschenrechtsverletzungen selbst Opfer von Zensur und Verfolgung. Schließlich: Wie werden Journalisten auf ihre Verantwortung vorbereitet und auf ihre Möglichkeiten im Schaffen einer Öffentlichkeit für die Menschenrechte ausgebildet?

Die Einklagbarkeit von Menschenrechten am Beispiel des Rechts auf Nahrung (und des Rechts auf Wasser)

Dozent/in: Therese Wenzel, Prof. Fritzsche

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Blockseminar,

3.5.2012 Do 17-19, G51-112a;

8.6.2012 Fr 9-18, G51-112a;

9.6.2012 Sa 9-16, G51-112a

einmaliger Vorbesprechungstermin zur Einführung und Referatsvergabe;

Kursprache: deutsch

Scheinerwerb: Teilnahme an beiden Tagen, Lektüre ist Voraussetzung zum Seminar, Referat oder Positionspapier, HA

Inhalt:

In zahlreichen internationalen Vereinbarungen hat sich die Staatengemeinschaft verpflichtet, Menschenrechte anzuerkennen, zu schützen und zu gewährleisten. Diese internationalen Vereinbarungen sind dabei nicht nur normativ, sondern haben in Form von internationalen Verträgen und Abkommen zunehmend an Rechtscharakter gewonnen, d.h. die darin verwirklichten Rechte können auf juristischem Wege eingeklagt werden. Mit einer Milliarde Menschen, denen die internationale Staatengemeinschaft den Anspruch auf eine menschenwürdige Existenz verwehrt, hat die Einklagbarkeit von Menschenrechten an Bedeutung gewonnen. Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen scheint der juristische Weg sogar der einzig gangbare, um fundamentale Rechte, wie das Recht auf Nahrung und das Recht auf Wasser, zu verwirklichen.

Das Seminar knüpft an die Grundlagen des Menschenrechtssystems an und zielt darauf ab, Kenntnisse im internationalen Recht mit seinen Institutionen (UN) zu vertiefen und regionale Menschenrechtssysteme kennen zu lernen. Anhand der Bearbeitung von Fallbeispielen unterschiedlicher Größenordnung soll der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen es Individuen und Gruppen gelingt, ihre fundamentalen Rechte durchzusetzen, also wann Einklagbarkeit erfüllt wird. Das Blockseminar wird von einer Mitarbeiterin der internationalen Menschenrechtsorganisation FIAN begleitet, die aus der Praxis berichten wird. *Denkbar wäre zuvor ein Analyse-Raster (Akteurskonstellation, Konfliktgehalt etc.) auszuarbeiten oder sollen die Kursteilnehmer im Prozess der Fallbearbeitung als Ergebnis ein Analyse-Raster vorlegen – könnte das so belastbar sein, um in der laufenden Fallbearbeitung von FIAN Prognosen über Wirkung bestimmter Aktivitäten oder gar Hinweise für die Wahl bestimmter Aktivitäten zu geben?*

Literatur:

(Reader wird bereitgestellt)

- Theoretische Grundlagen zum Internationalen Recht: UN-MR System, Menschenrechtsrat, UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, IPwskRechte, regionale MR-Systeme, Rechtskommentare (Nr. 12 zu RaN, Nr. 15 zu RaW)

- Basislektüre zu jedem Fall
 - Vortragende bekommen Zusatzmaterial zu jedem Fall
- Right to food and nutrition watch (2011) online unter:
 FAO (2005) Voluntary Guidelines bzw. Leitlinien zum Recht auf Nahrung
 FAO (2009): Right to food and access to justice. Examples at the national regional and international levels

Programm:

Block I - Theoretische Grundlagen (3 Vorträge á 1 h, 40min Vortrag + 20min Fragen)

- Der internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte sowie die Rechtskommentare Nr. 12 und Nr. 15
- Weitere Abkommen, Zusatzprotokolle, Fakultativprotokoll zum UN-Sozialpakt (Ratifikation Deutschland)
- Regionale Menschenrechtssysteme (Europa, Afrika, Amerika)

Block II – Fallbeispiele (6 Vorträge á 1 h, 30min Vortrag + 30min Diskussion)

Sawhoyamaxa (Paraguay): rund 400 Personen wird der Zugang zu Land verwehrt, welches durch ein Investitionsschutzabkommen zwischen Deutschland und Paraguay vor Enteignung abgesichert ist. Rechtsstreit seit 1991 gelangt bis zum Interamerikanischen Gerichtshof für MR, Vertragsabschluss 2011, Landzuspruch für die indigene Gemeinschaft Guarani-Kaiowá (Brasilien): rund 27.500 Personen wird der Zugang zu Land verwehrt, welches für den Zuckerrohr-Anbau zur Biokraftstoff-Gewinnung genutzt wird. Rechtsstreit seit 2007.

Cochabamba (Bolivien) als Erfolgsbeispiel für Recht auf Wasser Mubende (Uganda): Landvertreibung von rund 2.000 Menschen zu Gunsten einer neuen Kaffeeplantage, die die Kaweri Coffee Plantation, Tochterfirma der deutschen Neumann Kaffee Gruppe, betreibt. Rechtsstreit auf nationaler Ebene läuft seit 2002.

Endorois (Kenia):

Repräsentation Asien?!

Fallbegleitung Indien

Block III – Zusammenführung (1 h Analyse-Raster + 1 h Abschlussdiskussion)

Analyse-Raster

Bedingungen/Einflussfaktoren

Grober Zeitlicher Ablaufplan:

Freitag 9-18 Uhr

9 Uhr Begrüßung und Einführung

10 Uhr Beginn Block I: Vortrag 1

11 Uhr Vortrag 2

12 Uhr Mittagspause ca. 1h

13 Uhr Vortrag 3

14 Uhr Beginn Block II: Vortrag 1

15 Uhr Vortrag 2

16 Uhr Kaffeepause

17 Uhr Vortrag 3

18 Uhr voraussichtliches Ende

Samstag 9-16 Uhr
9 Uhr Begrüßung, Vortrag 4
10 Uhr Vortrag 5
11 Uhr Vortrag 6
12 Uhr *Mittagspause, ca. 1h*
13 Uhr Beginn Block III: Analyseraster
14 Uhr Abschlussdiskussion
16 Uhr *voraussichtliches Ende*

Kollektive Identität in den internationalen Beziehungen

Dozent/in: Prof. Dr. Anna Geis

Angaben:

Seminar, 2 SWS
Zeit und Ort: Mo 15:00 - 17:00, G51-206

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Leistungsnachweis (6 CP): Kurzpräsentation und schriftliche Hausarbeit

Inhalt:

Dieses BA-Seminar problematisiert die Rolle von kollektiven Identitäten in den internationalen Beziehungen: Politische Gemeinschaften (z.B. Staaten, Staatenverbände, bestimmte soziale Großgruppen) integrieren sich über geteilte Normen, Werte, gedeutete Erfahrungen, Erinnerungen. In Diskursen und Narrativen wird permanent (re-)produziert und ausgehandelt, was die eigene Gemeinschaft im Gegensatz zu anderen Gemeinschaften ausmacht, wer man „ist“ und was man sein möchte. Identitätsbildung ist stark von Grenzziehungen geprägt, von der Entwicklung von Selbstbildern und Fremdbildern, die auch symbolisch repräsentiert werden. Was unterscheidet das eigene Kollektiv von anderen Kollektiven? Was macht die eigene Besonderheit aus? Kollektive Identitäten sind nichts Statisches oder Homogenes, sondern als wandelbar und fragmentiert zu begreifen. Historische Erfahrungen und aktuelle Krisen werden in politisch-gesellschaftlichen Interpretationsprozessen immer wieder neu und kontrovers gedeutet.

In diesem BA-Seminar wollen wir zunächst erörtern, was unter (kollektiver) Identität verstanden wird, und wie sich diese politisch zur Geltung bringt (integrierend, aber auch konflikttreibend). Hierzu werden wir theoretische Texte v.a. aus den Internationalen Beziehungen lesen. Im zweiten Teil werden wir uns näher mit der kollektiven Identität der Europäischen Union befassen, mit einzelstaatlichen kollektiven Identitäten in der Außenpolitikanalyse sowie mit ausgewählten Konflikten der internationalen Politik, in denen die Akteure eine problematische Identitätspolitik betreiben.

Literatur:

Einführungslektüre:

Thomas Risse: *A Community of Europeans?: Transnational Identities and Public Spheres*, Ithaca, 2010.

Mathias Albert, David Jacobson, Yosef Lapid (Hg.): *Identities, Borders, Orders: Rethinking International Relations Theory*, Minneapolis, 2001.

Bernhard Peters: *Identity Questions* (Universität Bremen: InIS-Arbeitspapier 10), Bremen, 1998.

Kolloquien

Master- und Doktorandenseminar / Seminar for Graduates and Postgraduates

Dozent/in: Prof. Dr. habil. Heiko Schrader

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Zeit und Ort: Do 9:00 - 11:00, G51-K05

Inhalt:

In diesem Seminar stellen Magister-, Master- und BA-KandidatInnen, die bei mir schreiben, sowie DoktorandInnen ihre Arbeiten vor. Zusätzlich gebe ich Hinweise zu den Techniken des Schreibens (und ggf. Forschens). Die Gruppentermine richten sich nach der Anzahl der Teilnehmer. Gleichzeitig vergebe ich zur Besprechung Einzeltermine Für Doktoranden findet zusätzlich 2x pro Semester ein Kompaktseminar statt (je 2 Tage) im Rahmen der Research School. Die Veranstaltungen werden durch Aushang bekannt gegeben. Das Seminar findet teilweise in Englisch statt.

Erstes und ggf. weitere Treffen für Einzel- und Kleingruppensitzungen finden in meinem Büro (G 40, R 204, A-Teil) statt.

Examens-Colloquium

Dozent/in: Prof. Dr. Wolfgang Renzsch

Angaben:

Seminar, 2 SWS

Einschreibung erforderlich, Kolloquium mit Anmeldung für ExamenskandidatInnen bei Prof. Dr. Renzsch

Zeit und Ort: Di 15:00 - 17:00, G51-113

Inhalt:

Diskussion von laufenden Abschlussarbeiten (Bachelor und Master) sowie Dissertationsprojekten.

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Dozent/in: Prof. Fritzsche

Angaben: Mi 17:00 - 19:00 Uhr, G51-201

Neue Forschungsergebnisse zur Internationalen Politik und zur Theorie der Politik - Kolloquium

Dozent/in: Prof. Fritzsche

Angaben: Di 19:00 – 21:00 Uhr, G05-308

Inhalt:

In dieser Veranstaltung sollen Examenskandidaten und Promovenden, soweit sie von mir betreut werden wollen, die Möglichkeit erhalten, den Fortgang ihrer Studien bzw. Forschungen vorzustellen und mit ihren Mitkommilitonen zu diskutieren.

Tutorien

Deutschtutorium

Dozent/in: Anja Simon

Angaben:

Tutorium

Zeit und Ort: Do 11:00 - 13:00, G 23-K12

Tutorium wissenschaftliches Arbeiten

Dozent/in: Aikokul Maksutova

Angaben:

Tutorium

Zeit und Ort: Do 17:00 – 19:00, G05-117